

Medienquelle	Print	Autor	Anne Baum	AÄW	8.791,74
Auflage	482.929	Verbreitung	557.252	Seitenstart	42
Thema	Print				

Worum geht's ... in der Meteorologie? VON ANNE BAUM

Das sagt der Professor

Wir reden nicht nur ein bisschen übers Wetter. Meteorologie ist ein Teilgebiet der Physik, also eine quantitative Naturwissenschaft. Das Spannende: Wetter passiert direkt vor unserer Haustür. Ich beschäftige mich in der Atmosphärischen Hydrodynamik etwa damit, warum der Wind so bläst, wie er bläst. Auch die Wettervorhersage ist ein großes Forschungsthema. Zwar wurde sie in den letzten Jahren immer besser, aber es gibt weiterhin Fehlvorhersagen. Wenn ich selbst schnell mal wissen will, wie das Wetter wird, schaue allerdings auch ich mir im Internet die Wetterkarte an.

Volkmar Wirth ist Professor für Physik der Atmosphäre an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Das sagt der Student

Nach dem Studium würde ich gerne beim Deutschen Wetterdienst in der Wettervorhersage arbeiten. Dort gibt es wechselnde Dienste: Bodenwetterkarten zeichnen, die Wetterwarnung und den Mediendienst. Schon seit meiner Kindheit fasziniert mich das Wetter. Besonders Gewitter: Sie sind schwierig vorhersehbar, man weiß vorher nicht genau, wo und wann es gewittert. Gerade schreibe ich an meiner Masterarbeit über physikalische Prozesse zwischen Troposphäre und Stratosphäre. Dafür analysiere ich Messdaten, die auf Forschungsflügen gesammelt wurden.

Philipp Joppe studiert im vierten Mastersemester Meteorologie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Gut zu wissen: Schäfchenwolken, Nebensonnen, arktische Luftströmungen - in der Meteorologie geht es um die Vorgänge in der Atmosphäre. Wer das Fach studiert, sollte Mathe und Physik mögen. Es gibt Vorlesungen und Seminare zu Grundlagen der Atmosphärenhydrodynamik, Theoretischer Physik und Synoptischer Meteorologie.

Studium und Beruf: Meteorologie wird als Bachelor- und Masterstudium an Universitäten angeboten. Absolventen arbeiten später in der Wissenschaft oder bei der klassischen Wettervorhersage. Gefragt ist ihre Expertise auch in der freien Wirtschaft. Mit ihren systematischen Methoden helfen Absolventen zudem etwa in der Unternehmensberatung oder bei der Entwicklung von Geräten wie Sensoren.